

*Dieter Rucht*

# Die Gelbwestenbewegung Stand und Perspektiven



ipb working paper 1/2019

## Autor

ipb working papers | Berlin, Februar 2019

Die ipb working papers werden vom Verein für Protest- und Bewegungsforschung e.V. herausgegeben. Sie erscheinen in loser Folge. Der Verein ist Träger des gleichnamigen Instituts. Dessen Aktivitäten sind unter <http://protestinstitut.eu> dokumentiert. Für die Redaktion der ipb working papers sind Jannis Grimm, Dieter Rucht und Sabrina Zajak verantwortlich.

Alle bisher erschienenen Texte aus der Reihe sind online abrufbar unter:

<https://protestinstitut.eu/ipb-working-papers/>



„Die Gelbwestenbewegung – Stand und Perspektiven“ von Dieter Rucht ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung International Lizenz (CC-BY 4.0).

Die Titelseite wurde unter Verwendung eines Fotos von Flickr-User "Nightflighttovenus" erstellt. Das Foto ist lizenziert mit einer Creative Commons CC-0 Lizenz (CC BY-NC-ND 2.0) und wird bereitgestellt von <https://www.flickr.com>.

Dieter Rucht

Institut für Protest- und Bewegungsforschung  
(ipb)

[dieter.rucht@wzb.eu](mailto:dieter.rucht@wzb.eu)

## Zusammenfassung<sup>1</sup>

Seit drei Monaten steht Frankreich im Bann der Gelbwestenbewegung. Der Beitrag beschreibt zunächst deren soziales Profil, Forderungen und Aktionsrepertoire. In einer stärker analytischen Perspektive widmet er sich dann den Ursachen, Auslösern und Verstärkern der Bewegung und diskutiert schließlich die Perspektiven. Die Leitthese lautet, dass die Bewegung, obgleich doch ohne direkten Vorläufer in der Geschichte Frankreichs, ein Produkt der spezifischen sozio-ökonomischen, politischen und kulturellen Gegebenheiten des Landes ist und deshalb auch kaum in anderen Ländern Fuß fassen wird. In ihrer jetzigen Form werden sich die Gelbwesten nicht halten können. Die Bewegung wird entweder in der Routine der Wiederholung versanden oder aber aufgrund einer Reihe interner Streitfragen (links oder rechts; friedlich oder militant; Bewegung oder Partei; moderate Reformen oder grundlegende politische Umwälzung) auseinander brechen.

## Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung</b>	<b>1</b>
<b>Merkmale der Bewegung</b>	<b>2</b>
<b>Soziales, politisches und organisatorisches Profil</b>	<b>4</b>
<b>Reaktionen auf die Bewegung</b>	<b>7</b>
<b>Ursachen, Auslöser und Verstärker der Bewegung</b>	<b>13</b>
Ökonomische Dimension	13
Politische Dimension	14
Sozio-kulturelle Dimension	14
Die Katalysatoren	15
<b>Herausforderungen und Perspektiven</b>	<b>16</b>
<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>18</b>

<sup>1</sup> Ich danke Jannis Grimm für seine kritischen und konstruktiven Hinweise zu einer früheren Fassung dieses Beitrags.

## Einleitung

*L'insurrection qui vient* (Der kommende Aufstand) ist der Titel eines 2007 in Frankreich erschienenen, von einem „Unsichtbaren Komitee“ verfassten Buches. Haben wir nun nicht das vorhergesagte Resultat in Gestalt der Gelbwestenbewegung?<sup>1</sup> Der Eindruck täuscht. „Der kommende Aufstand“ ist durch ein zurückliegendes Ereignis inspiriert: die Revolte Jugendlicher in den französischen Vorstädten im Jahr 2005. Das Buch stammt aus linksradikalen, wohl am ehesten als „autonom“ bzw. „libertär“ zu bezeichnenden Kreisen. Es will die Notwendigkeit und Möglichkeit einer Revolte aufzeigen und von Gewalt nicht absehen: „Es gibt keinen pazifistischen Aufstand. Die Waffen sind notwendig: Es geht darum, alles zu tun, um ihren Gebrauch überflüssig zu machen.“ (Comité 2007: 118; meine Übersetzung) Aus dieser Perspektive erscheinen die Gelbwesten als zu allzu brav. Zudem würden etliche ihrer Forderungen als bloß reformistisch abgetan.

Fraglich ist auch, ob die Gelbwesten den Intentionen von Stéphane Hessel entsprechen, der im Oktober 2010 den viel beachteten Essay *Indignez-vous!* (Empört Euch!) publiziert hat. Hessel, ein ehemaliger Widerstandskämpfer und Diplomat, der die Allmacht des Geldes und die soziale Entrechtung im Kapitalismus kritisiert hat, würde vermutlich eine ganze Reihe der sozialen und politischen Forderungen der Gelbwesten gutheißen. Aber er würde die Protestgewalt, die manche Aktionen der Gelbwesten begleitet, entschieden missbilligen und sicherlich die relative Abwesenheit der jungen Generation bedauern, auf die er seine ganze Hoffnung setzte.

Gleich wie und von welcher Warte aus die Gelbwesten bewertet werden – es handelt sich, ebenso wie bei den spanischen *Indignados* der

Jahre 2011/2012, um eine Bewegung der Empörten. Darauf will das im deutschen Sprachraum geläufig gewordene Etikett der *Wutbürger* nicht so recht passen, sind doch die Gelbwesten vor allem eine Bewegung „von unten“, die das gut situierte Bürgertum eher zu erschrecken als anzuziehen vermag. Verwundert schaut man also von Deutschland auf das benachbarte Frankreich, das seit drei Monaten von dieser Bewegung erschüttert wird. Was tut sich da? Wie ist diese Bewegung zu erklären? Wie wird sie sich weiter entwickeln? Und kann diese Welle auch auf Deutschland überschwappen?

Im Folgenden sollen darauf Antworten versucht werden. Von einem Versuch wird deshalb gesprochen, weil vieles an dieser Bewegung<sup>2</sup> (noch) unscharf und widersprüchlich bleibt, weil sie einem raschen Wandel unterliegt und derzeit, Mitte Februar 2019, noch völlig offen ist, welche politisch-ideologische Strömungen und welche Personen sich mit welchen Forderungen und Strategien durchsetzen werden.

Zunächst steht die Beschreibung des Phänomens im Vordergrund. Es ist naheliegend, sich den sichtbaren Auftritten der Bewegung, insbesondere ihren samstäglichen Protestakten, zuzuwenden, für die sich in Frankreich eine numerische, an das Theater erinnernde Kennzeichnung (*acte 1, 2 etc.*) eingebürgert hat. Im zweiten Teil dieses Beitrags wird das sozio-demografische, organisatorische und politische Profil der Gelbwesten dargestellt. Die Reaktionen auf die Bewegung in der Bevölkerung, den Medien und auf Seiten führender Politikerinnen<sup>3</sup> und Politiker sind Gegenstand des dritten, ebenfalls deskriptiv ausgerichteten Teils. Dann steht eine stärker analytische Perspektive im Vordergrund. Der vierte Teil widmet sich den Ursachen, Auslösern und Ver-

---

<sup>1</sup> Eine nur scheinbare Bestätigung fand die Vorhersage eines kommenden Aufstands in der sehr kurzlebigen *Nuit debout*-Bewegung vom Frühjahr 2016. Diese hat jedoch einen anderen Hintergrund und andere Inspirationsquellen als die Revolte von 2005, welche überwiegend von marginalisierten Jugendlichen mit Migrationshintergrund in den Vorstädten getragen wurde. Zum Selbstverständnis von *Nuit debout* siehe die Textsammlung von Farbiaz (2016).

Stärker analytisch ausgerichtet sind einzelne Beiträge im Band von Le Marec et al. (2017).

<sup>2</sup> Die geläufige Bezeichnung als „Bewegung“ wird hier übernommen, obgleich zumindest eines der Definitionsmerkmale einer sozialen Bewegung, das Streben nach einem grundlegend politischen und sozialen Wandel (im Unterschied zu einer politischen Kampagne), nur bedingt erfüllt ist.

<sup>3</sup> Im Weiteren verwende ich für beide Geschlechter die männliche Form.

stärkern der Bewegung. Ein fünfter und eher spekulativer Teil befasst sich mit den Herausforderungen und Perspektiven der Gelbwesten.

Meine Leitthese lautet, dass die Entstehung und Erscheinungsform dieser Bewegung, obgleich doch ohne direkten Vorläufer in der Geschichte Frankreichs, ein Produkt der spezifischen sozio-ökonomischen, politischen und kulturellen Gegebenheiten des Landes ist und deshalb auch kaum in anderen Ländern Fuß fassen wird. In ihrer jetzigen Form wird sich die Bewegung nicht halten können. Sie wird entweder in der Routine der Wiederholung versanden oder durch interne, aber auch von außen befeuerte Richtungsstreitigkeiten auseinandergesprengt. Zwar könnte aus der Bewegung auch eine neue parteipolitische Kraft hervorgehen, aber diese wird das Gros der Gelbwesten nicht an sich binden können.

## Merkmale der Bewegung

Scheinbar aus dem Nichts kommend<sup>4</sup> ist gegen Ende Oktober 2018 eine neue Protestbewegung in Frankreich auf die politische Bühne getreten, die sich zunächst gegen die angekündigte Erhöhung der Kraftstoffpreise<sup>5</sup> durch die Regierung gestellt hat. Ihren ersten landesweiten öffentlichen Auftritt hatte die von niemand vorhergesehene Bewegung (Huyghe/ Desmaison/Liccia 2019) am 17. November 2018. Zum Erstaunen großer Teile der Bevölkerung, der Medien und der etablierten Politik beteiligten sich an diesem Tag laut Regierungsangaben 282.000 Menschen an den Protesten. Äußeres Erkennungszeichen der Aktivisten waren die übergezogenen Westen in gelber Signalfarbe, die jeder Fahrzeughalter in Frankreich im Auto mitführen muss. Die gelben

Westen (*gilets jaunes*) wurden zum Namensgeber für die Bewegung, waren allerdings schon vereinzelt bei vorangegangenen Protesten sichtbar, so den Aktionen am 29. März 2018 gegen die Hochgeschwindigkeitsstrecke Paris-Rennes. Bereits diese Proteste waren mit dem Namen *gilets jaunes* verbunden worden.<sup>6</sup>

In einer kurzen Übersicht sind vor allem fünf Merkmale der Bewegung hervorzuheben. Erstens wurde das Themenspektrum von Forderungen und Kritikpunkten sehr schnell in seiner Breite und Tiefe erweitert. Ohne ein geregeltes Verfahren der Willensbildung und Entscheidung erhoben Einzelpersonen, Gruppen und Strömungen ihre jeweiligen Forderungen, die rasch ins Kraut schossen, wobei unklar blieb, welche davon ungeteilte Zustimmung innerhalb der Bewegung finden. Die Tageszeitung *Le Figaro* listete in einem am 11. Dezember erschienenen Beitrag 100 Forderungen auf. Diese waren in der Online-Version des Beitrags anhand von 20 Themenkategorien (von *Médias* bis *Transports*) abrufbar.<sup>7</sup> Ein späterer aus Kreisen der Gelbwesten zusammengestellter Forderungskatalog enthielt 42 Punkte, die sich überwiegend auf soziale Belange und Maßnahmen der Umverteilung konzentrierten (z.B. Erhöhung der Renten und des Mindestlohns, Wiedereinführung der 2017 abgeschafften Vermögenssteuer...), aber auch auf eine weitere Demokratisierung der Politik zielten (Einführung eines Bürger- oder Volksinitiativen-Referendums unter Umgehung des Parlaments). Genannt wurden auch disparate, dem Grundgedanken der Bewegung eher zuwiderlaufende Einzelpunkte wie z.B. die Verlängerung der Amtszeit des Staatspräsidenten auf 7 Jahre. Ein zentrales Anliegen, hinter das sich wohl alle Gelbwesten stellen können, ist die auf vielen Bannern zu sehende Forderung

---

<sup>4</sup> Einen zunächst wenig beachteten Vorlauf der Bewegung bildete eine von der Bankangestellten Priscillia Ludoski am 29. Mai 2018 initiierte Online-Petition gegen geplante Treibstoffabgaben, die binnen weniger Tage von 200.000 Menschen und bis Mitte Dezember bereits von mehr als einer Million Menschen unterstützt worden war. Siehe: [https://www.lemonde.fr/idees/article/2018/12/11/gilets-jaunes-une-enquete-pionniere-sur-la-revolte-des-revenus-modes-tes\\_5395562\\_3232.html](https://www.lemonde.fr/idees/article/2018/12/11/gilets-jaunes-une-enquete-pionniere-sur-la-revolte-des-revenus-modes-tes_5395562_3232.html).

<sup>5</sup> Im Laufe des Jahres 2018 waren die Kraftstoffpreise bereits um rund 18 Prozent gestiegen. Ab Jahresbeginn 2019 war eine Erhöhung der Treibstoffabgaben von 7 Cent auf den Liter Diesel und 3 Cent auf den Liter Benzin vorgesehen. Die zusätzlichen Einnahmen sollten der Finanzierung der Energiewende dienen, welche u.a. eine Reduzierung des Verbrauchs fossiler Energiequellen vorsieht.

<sup>6</sup> Siehe wikipedia-Eintrag zu *gilets jaunes*.

<sup>7</sup> <http://www.leparisien.fr/economie/gilets-jaunes-cinquante-nuances-de-revendications-11-12-2018-7965951.php>

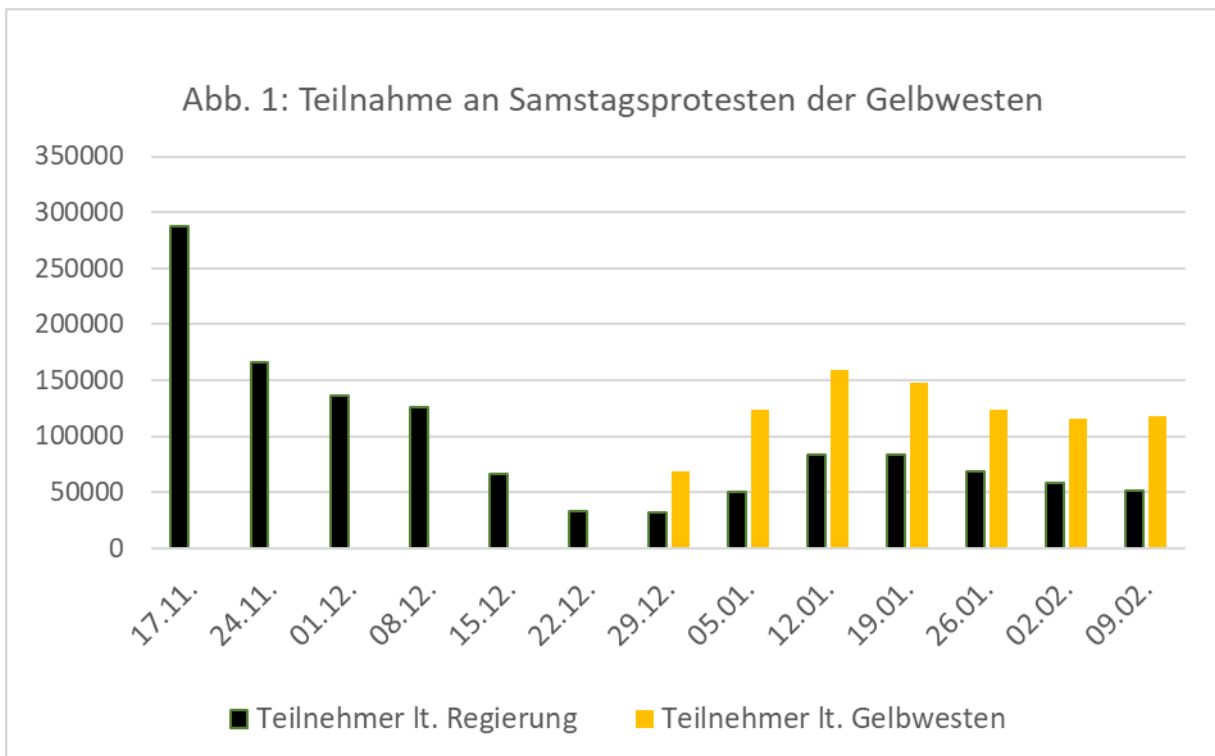


nach einer Erhöhung der Kaufkraft (*Augmentation du pouvoir d'achat*).

Zweitens bestanden die Proteste von Anfang an nicht nur aus geordneten und friedlichen Versammlungen, sondern umfassten auch Straßensperren und andere Blockaden, Sachbeschädigungen und Zusammenstöße mit Polizeikräften. Mehr oder weniger gravierende Regelverletzungen, obgleich intern durchaus umstritten, gehörten von Beginn an zum Aktionsrepertoire, was die öffentliche Aufmerksamkeit für die Bewegung sicherlich steigerte.

Drittens ist auffällig, dass die Bewegung im herkömmlichen politischen Koordinatensystem schwer einzuordnen ist, insofern sie Kräfte enthält, die eindeutig entweder dem linken oder dem rechten Spektrum zuzuordnen sind, aber auch Kräfte, die eher der politischen Mitte zuzurechnen sind oder sich explizit einer solchen „ge-säßgeographischen“ Kategorisierung<sup>8</sup> verweigern.

Viertens ist erkennbar, dass die Bewegung, die sich überwiegend als eine Initiative der „einfachen Leute“ versteht, gegen die herrschenden politischen und ökonomischen Eliten gerichtet ist. Insofern besitzt sie eine populistische Schlagseite. Im Zentrum der Kritik steht Staatspräsident Emmanuel Macron, der sowohl aufgrund der von ihm vertretenen politischen Maßnahmen als auch seiner Selbstinszenierung als konsequenter Reformier mit quasi-königlicher Aura zur regelrechten Hassfigur der Gelbwesten geworden ist. Die Bewegung selbst wiederum kennzeichnet zumindest bisher ihre ausdrückliche Distanz gegenüber selbst ernannten Vertretern und Sprechern. Allerdings wird es für sie zunehmend schwierig, diese Position, in Deutschland oft als „Politik in erster Person“ bezeichnet, angesichts von Dialogangeboten der Regierung und der medialen Neigung zur Personalisierung und Identifikation von Sprechern durchzuhalten. Im Unterschied zu etlichen populistischen Bewegungen haben die Gelbwesten jedenfalls keine charismatische Führungsfigur hervorgebracht.



Quellen: Innenministerium; Angaben von Gelbwesten, zusammengestellt im Wikipedia-Eintrag zu *Gilets Jaunes* (France)

<sup>8</sup> Dieser Begriff wird dem FDP-Abgeordneten Erich Mende zugeschrieben.

Fünftens zeichnet sich die Bewegung dadurch aus, dass sie, soweit erkennbar, unabhängig von bestehenden politischen Parteien und Interessenverbänden, etwa Gewerkschaften, Sozialverbänden und sonstigen Nicht-Regierungsorganisationen, entstanden ist und sich fortentwickelt hat. Noch baut sie ganz auf ihre eigenen Kommunikations- und Mobilisierungskanäle (inkl. Internet und soziale Netze), wird aber zunehmend von außen umworben.

Die quantitative Entwicklungsdynamik der Bewegung zeigt einen atypischen Verlauf. Der erste Auftritt war zugleich der bislang mit Abstand größte. Es fehlt also der Sog eines über mehrere Stufen steigenden Vorlaufs, wie er viele andere Protestkampagnen auszeichnet. Nach dem Auftakt am 17. November 2018 ist, gemäß den Zahlen des Innenministeriums, die sich ausschließlich auf die samstäglichen Proteste beziehen, ein Rückgang bis zum Tiefpunkt am 29. Dezember 2018 und dann ein allerdings deutlich unter den vier Anfangswochen bleibender Anstieg zu verzeichnen (Abbildung 1). Aus Kreisen der Gelbwesten, die den offiziellen Angaben misstrauen, werden seit dem 29. Dezember 2018 eigene und weitaus höhere Teilnehmerzahlen genannt, die jedoch, ebenso wie die der Regierung, schwer nachprüfbar sind.

## Soziales, politisches und organisatorisches Profil

Zum *sozio-demografischen Profil* der noch jungen Gelbwestenbewegung, die zudem vermutlich ihre Zusammensetzung über Zeit verändert, fehlen bislang gründliche Erhebungen. Allerdings existieren bruchstückhafte Informationen aufgrund von Interviews und Recherchen von Journalisten und universitären Forschungsgruppen. Insgesamt, so der bisherige Eindruck, handelt es sich um eine sozio-demografisch breite, aber eben nicht völlig konturlose Bewegung.

Eine bereits früh, nämlich zwischen dem 24. November und 1. Dezember durchgeführte Un-

tersuchung einer vielköpfigen Gruppe von Forschern und Studierenden lieferte auf Basis eines 28 Items umfassenden Fragebogens erste Hinweise auf die Zusammensetzung der Gelbwesten; sie hat allerdings aufgrund der kleinen Stichprobe (166 verwertbare Fragebögen) nur eine sehr begrenzte Aussagekraft.<sup>9</sup> Die Ergebnisse zeigen die dominante Rekrutierung der Protestierenden aus den *classes populaires*. Angestellte sind mit 33 %, Arbeiter mit 14 % und Handwerker und Kleinhändler mit 10 % vertreten. Der Altersdurchschnitt beträgt 45 Jahre; die am stärksten vertretene Altersgruppe ist die der 35- bis 49-Jährigen. Der Mittelwert des monatlichen Einkommens (Median) liegt bei 1700 Euro und somit rund 30 % unter dem Mittelwert für die Gesamtbevölkerung. Der Anteil von Männern beträgt 54 %.

Knapp die Hälfte der Befragten (47 %) gibt an, dass es sich um die erste Demonstration in ihrem Leben handelt. 44 % haben bereits an einem Streik teilgenommen. Bemerkenswert ist die Distanz gegenüber etablierten Organisationen der Interessenvertretung. Immerhin 84 % halten Abstand zu den Gewerkschaften und sogar 81 % glauben, dass politische Parteien in der Gelbwestenbewegung keinen Platz haben sollten. Ein Drittel der Befragten kann oder will sich nicht als rechts oder links stehend einordnen. Von den übrigen zwei Dritteln zählen sich 15 % zur extremen Linken, 42 % Prozent zur (gemäßigten) Linken, 6 % zur Mitte, 12 % zur (gemäßigten) Rechten und 5,4 % zur extremen Rechten.

Auf einen allgemeinen Nenner gebracht handelt es sich um eine Bewegung derer, die nach Einkommen und Ausbildung eher zur unteren Hälfte der Bevölkerung, aber nicht zu den ganz Marginalisierten gehören und sich überwiegend im linken Spektrum verorten.

Das *organisatorische Profil* der Bewegung, soweit überhaupt erkennbar, ist atypisch, auch wenn in Rechnung zu stellen ist, dass die Bewegung noch in ihren Anfängen steckt. Weder gibt es bereits existierende Formationen und Organisationen, die als Wegbereiter, Impulsgeber und/oder Ressourcenbasis für die Bewegung dienen, noch hat sich innerhalb der Bewegung eine

<sup>9</sup> <https://www.franceinter.fr/societe/qilets-jaunes-un-mouvement-populaire-une-revolte-singuliere>

singuläre Organisation oder Gruppe herausgeschält, die eine Lenkungsfunktion ausüben könnte. Die Mobilisierung erfolgt zu großen Teilen über Facebook-Gruppen und Absprachen lokaler Gruppen und Zirkel, die Verabredungen darüber treffen, wo, wann mit welchen Mitteln sie sich zum Straßenprotest versammeln. Darüber hinaus sind es aber auch Einzelpersonen, die sich größeren lokalen Versammlungen anschließen. Entsprechend schwankend sind die Größenordnungen lokaler Proteste, die in Paris von 800 bis 10.000 Beteiligten reichen, in anderen Städten eine Größenordnung von wenigen Dutzend, aber auch mehreren Tausend (Bordeaux am 29. Dezember) oder gar Zehntausend Demonstrierenden (Toulouse am 19. Januar 2019) aufweisen.

Entgegen der Erwartung, dass sich in einem zentralistischen Staat wie Frankreich das Protestgeschehen stark auf die Hauptstadt verlagern würde, ist die Bewegung völlig dezentralisiert und erstreckt sich vor allem auf die „Provinzen“. Dieses Muster zeichnete sich bereits beim ersten großen Auftakt ab, als die Behörden mehr als 3.000 Orte des Protestes, verteilt über fast die gesamte Fläche des Landes, registrierten.

Die bestehenden politischen Organisationen blickten mit Staunen auf die Selbstläufigkeit der Proteste, welche ganz ohne ihr Zutun zustande kamen. Allerdings ist nach einer Phase der Verblüffung und des Abwartens auch das Bemühen diverser Parteien und Interessenverbände erkennbar, auf den Zug aufzuspringen, um an seiner Kraft und Dynamik teilzuhaben und Einfluss zu erlangen. So versteht sich die von Marine LePen angeführte Rechtspartei *Rassemblement National* (vormals *Front National*) ebenso als ein natürlicher Verbündeter der Bewegung wie das linksradikale Pendant *La France insoumise* unter der Führung von Jean-Luc Mélenchon. Auch die Gewerkschaften, allen voran die früher stramm

kommunistische CGT als zweitgrößter gewerkschaftlicher Verband des Landes, und die globalisierungskritische, linkspluralistische Organisation Attac sehen sich als Sympathisanten und Fürsprecher der Bewegung, die bislang allerdings diesen Avancen eher die kalte Schulter zeigt.

Von Anfang an waren vor allem die Medien bemüht, Organisatoren und Sprecher zu identifizieren, um der Bewegung gleichsam ein Gesicht zu geben. Bevorzugt werden dabei solche Personen, die meinungsstark und artikuliert, vielleicht auch optisch prägnant sind und aus journalistischer Warte oder aus der Perspektive von Gruppen der Gelbwesten als Wortführer gelten. Dann steht die Krankenschwester, der Fernfahrer, der Pendler, der Handwerker, die kleine Angestellte, der schlecht gestellte Rentner, der Arbeitslose etc. stellvertretend für die Bewegung als Ganzes. Dem widerspricht allerdings die von vielen Aktivisten geteilte Auffassung, es handele sich um eine Basisbewegung, die ganz bewusst keinen Anführer und keinen zentralen Führungszirkel zulasse, der für die Bewegung sprechen könnte. Im Zuge der medialen Nachfrage erlangten allerdings einzelne, teilweise auch im Zeitverlauf wechselnde Personen einen Status als Quasi-Sprecher, wobei die Verfahren der Benennung unklar und auch umstritten blieben. Darunter sind Priscillia Ludosky als die Person, die das voran gegangene Referendum gegen die Erhöhung der Kraftstoffsteuer gestartet hatte, der LKW-Fahrer Éric Drouet und der Rechtsanwalt François Boulo. Phasenweise war auch von acht<sup>10</sup> bzw. zehn Sprechern (*porte-parole*) bzw. offiziellen Sprechern (*communicants officiels*) die Rede, die in einer Versammlung von 44 Aktivisten aus unterschiedlichen Regionen<sup>11</sup> in Reaktion auf das Angebot der Regierung benannt wurden, mit den Gelbwesten in einen Dialog zu treten. Die Personen, die in einem umstrittenen Verfahren<sup>12</sup> nominiert und dann, mit einer Ausnahme, tatsächlich

---

<sup>10</sup> Die acht „Sprecher“ (*porte parole*) oder „Boten“ (*messagers*) sind Eric Drouet, Maxime Nicolle, Mathieu Blavier, Jason Herbert, Thomas Miralles, Marine Charrette-Labadie, Julien Terrier und Priscillia Ludosky.

<sup>11</sup> Zu den benannten Personen und dem zugrunde liegenden Verfahren siehe: <https://www.marianne.net/societe/qui-sont-huit-porte-paroles-gilets-jaunes-26-novembre>

<sup>12</sup> [https://www.lemonde.fr/societe/article/2018/11/26/les-gilets-jaunes-designent-leurs-porte-parole\\_5388853\\_3224.html](https://www.lemonde.fr/societe/article/2018/11/26/les-gilets-jaunes-designent-leurs-porte-parole_5388853_3224.html)



zu einer Gesprächsrunde mit Premierminister Édouard Philippe zusammenkamen, mussten erkennen, dass sie mit keinerlei Mandat ausgestattet waren und insofern auch unklar blieb, welche Forderungen auf einem breiten Konsens beruhen und welche Zugeständnisse der Regierung akzeptabel sein würden. Diese Unklarheiten lösten wiederum Debatten um diverse Verfahren der Bestellung von Repräsentanten aus, so z.B. den Vorschlag, für jede Region Frankreichs sollten zwei Delegierte bestimmt werden, wobei pro Region eine Legitimitätsschwelle von mindestens 30-40.000 Stimmen vorgesehen war.<sup>13</sup> Ein weiterer Strukturierungs- und Koordinationsversuch mündete in Versammlungen von Mitgliedern bzw. Delegierten diverser lokaler Gruppen, die als Generalversammlungen (*Assemblées Générales*) bzw. „Versammlung der Versammlungen“ gedacht waren und auch zwei „Appelle der Gelbwesten“ publizierten<sup>14</sup>, aber keine Repräsentativität bzw. übergreifende Autorität beanspruchen konnten.

Faktisch kam bis heute kein zufriedenstellendes Verfahren zum Zuge, sodass nach wie vor die fundamentale Frage offen ist, wer kraft welcher Regeln beanspruchen kann, im Namen der Bewegung sprechen oder gar verhandeln zu können. Dieses Vakuum, das man auch als strukturelles Chaos bezeichnen könnte, ermuntert bestehende Organisationen im linken wie rechten Spektrum, Rat und Hilfe anzubieten, um auf diesem Wege die Richtung der Bewegung und den weiteren Lauf der Dinge zu beeinflussen.

Für zusätzliche Dynamik und zusätzlichen Konfliktstoff sorgte die Ankündigung einer Gruppe innerhalb der Bewegung um Ingrid Levavasseur und

Hayk Shahinyan, zur Europawahl am 26. Mai 2019 mit einer eigenen Liste anzutreten, wobei die zunächst anfallenden Kosten durch Crowdfunding gedeckt werden sollten.<sup>15</sup> Dieser spontan erscheinende Vorstoß befremdete jene Aktivisten, die auf dem Charakter einer Basisbewegung beharren und grundsätzlich dem etablierte Politikbetrieb und seinen Formprinzipien, aber auch dem von Parteien vertretenen Politikstil, sehr kritisch gegenüberstehen. Zudem hegen sie die Befürchtung, ein parteipolitischer Vertretungsanspruch könne die Bewegung spalten. Schon wenige Tage nach dieser Initiative meldete sich eine zweite Gruppe mit ihrem Sprecher Frédéric Ibanez zu Wort, die mit der Liste *Union jaune* ebenfalls an der Europawahl teilnehmen will. Zum Zeitpunkt der Ankündigung dieses Vorhabens am 31. Januar 2019 habe man bereits rund 40 Personen mit „unterschiedlichen politischen Horizonten“ nominiert.<sup>16</sup> Damit ist weiterer Streit innerhalb der Bewegung programmiert.

Absehbar steht die Bewegung vor einer Wegscheide: auf der einen Seite Fraktionierung und Zersplitterung, verbunden mit dem wahrscheinlichen Bedeutungsverlust und Niedergang der Bewegung insgesamt; auf der anderen Seite der Versuch, landesweit anerkannte Strukturen der Kommunikation, Organisation und Entscheidungsfindung zu entwickeln, die bei größeren Teilen der Bewegung Anerkennung finden. Unrealistisch erscheint dagegen die Hoffnung, die Bewegung könne sich in ihrer derzeitigen Form als eine relevante politische Kraft über Monate oder gar Jahre erhalten.

---

<sup>13</sup> [https://www.francetvinfo.fr/economie/transports/gilets-jaunes/gilets-jaunes-un-referendum-populaire-en-cours-d-organisation-pour-elire-des-representants-legitimes\\_3084291.html](https://www.francetvinfo.fr/economie/transports/gilets-jaunes/gilets-jaunes-un-referendum-populaire-en-cours-d-organisation-pour-elire-des-representants-legitimes_3084291.html)

<sup>14</sup> Die erste Versammlung fand in der Kleinstadt Commercy (Meuse) am 30. November 2018 statt. Am zweiten Treffen am 30. Dezember, ebenfalls in Commercy, beteiligten sich mehrere Hundert Aktivisten aus rund 100 lokalen Gruppen. Zum zweiten Appell siehe: <https://manif-est.info/Second-Appel-des-Gilets-Jaunes-de-Commercy-L-assemblee-des-assemblees-895.html>; siehe auch: <https://www.bas-tamaq.net/A-l-assemblee-des-gilets-jaunes-a-Commercy-On-va-continuer-parce-qu-il-y-en-a>

<sup>15</sup> [https://www.francetvinfo.fr/economie/transports/gilets-jaunes/gilets-jaunes-un-referendum-populaire-en-cours-d-organisation-pour-elire-des-representants-legitimes\\_3084291.html](https://www.francetvinfo.fr/economie/transports/gilets-jaunes/gilets-jaunes-un-referendum-populaire-en-cours-d-organisation-pour-elire-des-representants-legitimes_3084291.html)

<sup>16</sup> <https://www.lci.fr/politique/elections-europeennes-2019-une-deuxieme-liste-de-gilets-jaunes-constituee-annonce-son-porte-parole-2111652.html>

Die *politisch-ideologische Ausrichtung* der Bewegung ist noch unbestimmt. Den Wahlspruch ihres Gegners Macron, nämlich weder rechts noch links zu sein, wird sie kaum übernehmen wollen, auch wenn es darum gehen sollte, Vereinnahmungsversuche aus dem Lager der organisierten Rechten oder Linken abzuwehren. Die defensive sozialpolitische Grundierung der meisten Forderungen der Bewegung wie auch die Gegnerschaft zu einer Regierung, die sich zwar liberal-zentristisch gibt, im Zweifelsfall aber konservativen Positionen zuneigt, spricht eher für einen tendenziellen Linkskurs der Bewegung. Andererseits ist nicht zu verkennen, dass etliche der bestehenden Forderungen auch den Beifall des rechtspopulistischen bis rechtsradikalen *Rassemblement National* finden. Der sozial-strukturelle Kern der Gelbwesten, die *classes populaires*, kann durchaus einen Resonanzboden für den Rechtspopulismus abgeben, egal ob an dessen Spitze, wie im Falle der Poujadischen Bewegung in den 1950er Jahren, ein Mann aus den *classes populaires* steht oder, wie im Falle von Donald Trump, ausgerechnet ein Milliardär klassenkämpferische Töne<sup>17</sup> anschlägt. Rechtspopulisten in Italien haben bereits ihrer Sympathie für die Gelbwesten bekundet und sind mit diesen in Kontakt getreten. Sympathie bezeugten auch Exponenten der linkspopulistischen Aufstehen-Bewegung in Deutschland (dazu Rucht 2018) unter Führung von Sahra Wagenknecht.

Kernanliegen der Gelbwesten sind die schwindende Kaufkraft und die Empörung über eine Politik, die die Reichen im Lande begünstigt. Insofern ist auch die Interpretation des Soziologen Luc Rouban, der Ende Januar 2019 eine erste größere Analyse des sozialen und politischen Profils der Bewegung vorgestellt hat, nicht vor der Hand zu

weisen. Ihm zufolge haben die Gelbwesten „die neue Form des Klassenkampfes erfunden“.<sup>18</sup>

## Reaktionen auf die Bewegung

Die Dynamik der Gelbwestenbewegung wird in erheblichem Maße von den Interaktionen mit ihrer Umwelt beeinflusst, welche positive oder negative Wertungen vornimmt, teilweise auch mit strategischen Manövern auf die Bewegung einzuwirken sucht. Wie jede Bewegung operieren auch die Gelbwesten in einem komplexen Interaktionsgefüge, in dem die Bevölkerung, die Medien bzw. die von ihnen präsentierten Kommentatoren und Interpreten sowie die etablierte Politik samt ihren Kontrollorganen eine wichtige Rolle spielen.

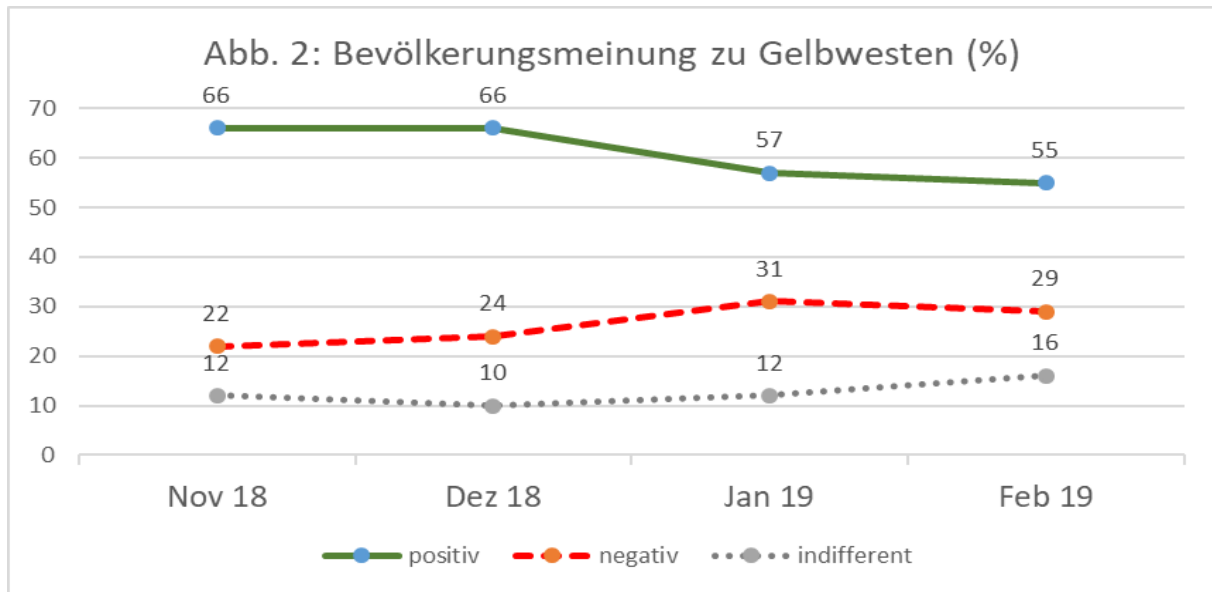
*Bevölkerung:* Auch wenn viele Bewegungen darum bemüht sind, sich als Bewegungen aus dem Volk oder gar als Stimme des Volkes zu präsentieren, gibt es in der jüngeren Vergangenheit nur wenige Bewegungen, auf die das Etikett einer Volksbewegung in so großer Deutlichkeit zutrifft wie auf die Gelbwesten. Obgleich keineswegs ein repräsentativer Querschnitt der Bevölkerung<sup>19</sup>, scheinen die Gelbwesten einem solchen Querschnitt näher zu kommen als die meisten anderen Bewegungen, die oft schon aufgrund ihrer Namensgebung (z.B. als Bauern-, Arbeiter-, Studentenbewegung) oder aber der Abstraktheit der reklamierten Bewegungsziele (z.B. als Menschenrechtsbewegung oder Klimabewegung) eine spezifische Klientel mobilisieren. Die Gelbwestenbewegung ist anders und breiter aufgestellt. Sie ist aber auch in dem Sinne eine volksnahe Bewegung, als sie eine erstaunlich große Wertschätzung in der Gesamtbevölkerung findet – und dies trotz der Tatsache, dass etliche der Aktionen von

---

<sup>17</sup> Trump in einer Rede am 8. November 2016 in Manchester (New Hampshire): "The corrupt special interests have stolen your jobs and shipped your wealth to other countries [...]. Tomorrow, the American working class will strike back. It's about time." [https://www.realclearpolitics.com/video/2016/11/08/trump\\_the\\_american\\_working\\_class\\_will\\_strike\\_back.html](https://www.realclearpolitics.com/video/2016/11/08/trump_the_american_working_class_will_strike_back.html)

<sup>18</sup> <https://www.24heures.ch/monde/europe/Les-qi-lets-jaunes-inventent-la-nouvelle-lutte-des-classes/story/13346986>

<sup>19</sup> Mit hoher Wahrscheinlichkeit unterrepräsentiert sind beispielsweise die Bildungseliten, die Landwirte, die höheren Angestellten, die Beamten und gut verdienenden bzw. im Kulturbereich tätigen Freiberufler.



Datenquelle: Ifop, eigene Grafik

Gewaltakten begleitet sind oder, wengleich unbeabsichtigt, mehrere Todesfälle (insbesondere im Zusammenhang mit Verkehrsblockaden) nach sich zogen. Allerdings hat die Solidarität mit den Gelbwesten ihre Grenzen. Beispielweise fand ein Aufruf zu einem eintägigen Generalstreik am 5. Februar, der Éric Drouet initiiert und von der Gewerkschaft CGT (zusammen mit FSU und SUD), nicht aber der etwas größeren Gewerkschaft CFDT unterstützt wurde, nur geringe Resonanz.<sup>20</sup>

Ersten repräsentativen Bevölkerungsumfragen<sup>21</sup> zufolge bekundeten in der Anfangsphase zwischen 72 und 75 % der Befragten ihre Unterstützung für die Bewegung und deren Forderung nach einer Verbesserung der Kaufkraft und der Einführung einer bürgerschaftlichen Referendumsinitiative. Auch nach den teilweise gewaltförmigen Aktionen am zweiten Protestsamstag war laut diesen Umfragen die Unterstützung lediglich um drei Punkte zurückgegangen.<sup>22</sup> Dabei zeigte sich die höchste Unterstützung in den ländlichen Kommunen, gefolgt von den städtischen

Kommunen in den Provinzen und schließlich dem Großraum Paris. Viele der Unterstützer bzw. Sympathisanten der Gelbwesten waren nach eigenen Angaben in der Vergangenheit nicht politisch aktiv.

Das bislang umfangreichste und gut dokumentierte statistische Material zur Haltung der Bevölkerung zu den Gelbwesten stammt aus den vier Befragungen<sup>23</sup> des Instituts Ifop. Demnach hat in der Zeitspanne vom November 2018 bis Februar 2019 die Unterstützung um 11 % abgenommen; die Ablehnung ist um 7 % gestiegen (Abbildung 2). Die in Abbildung 2 als positiv bezeichnete Haltung setzt sich aus den Komponenten Unterstützung und Sympathie zusammen. Deren Anteile lagen in der ersten Befragung bei 42 bzw. 24 %, in der vierten Befragung bei 29 und 26 Prozent. Die als negativ bezeichnete Haltung besteht aus den Komponenten Gegnerschaft (*opposé*) und völlige Ablehnung (*hostile*) mit 14 bzw. 8 % in der ersten und 17 bzw. 12 % in der vierten Befragung.

<sup>20</sup> In nachfolgenden Presseberichten ist von Versammlungen und Kundgebungen, aber nicht von Stilllegungen ganzer Betriebe die Rede.

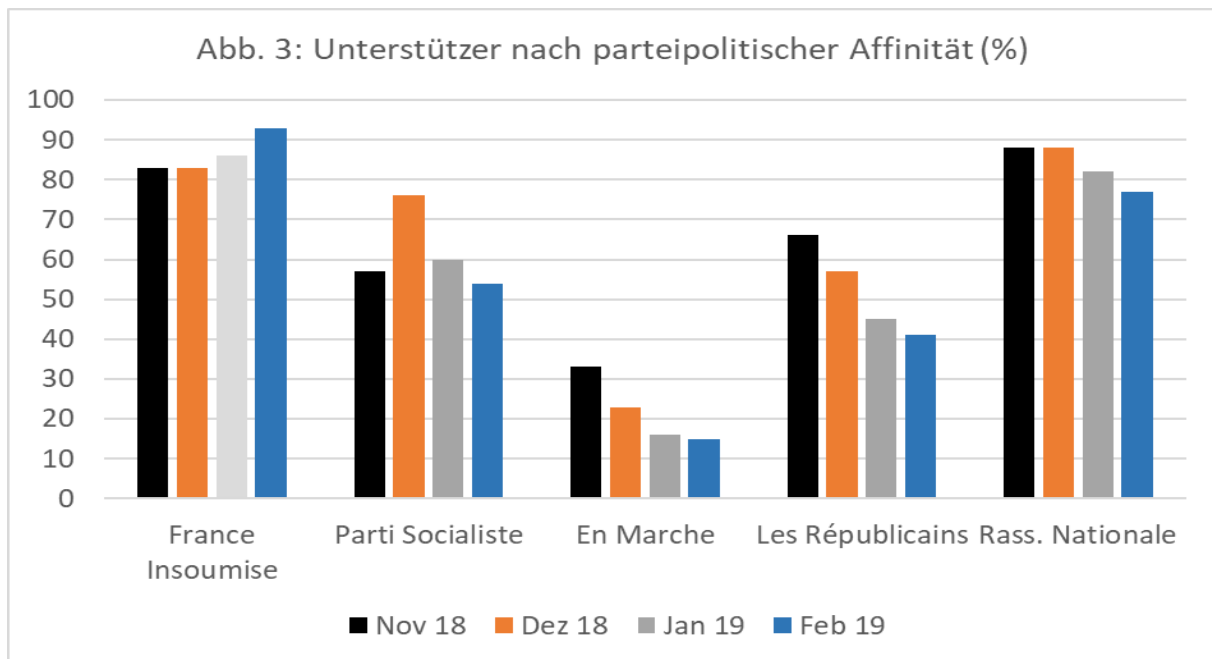
<sup>21</sup> [https://www.huffingtonpost.fr/2018/11/28/sondage-les-gilets-jaunes-plus-populaires-que-jamais\\_a\\_23603598/](https://www.huffingtonpost.fr/2018/11/28/sondage-les-gilets-jaunes-plus-populaires-que-jamais_a_23603598/)

<sup>22</sup> Am 7. Dezember 2018 haben gemäß einer Umfrage von OpinionWay für den TV-Sender LCI 68 % ihre Unterstützung bzw. Sympathie für die Bewe-

gung erklärt. Dieser Befund war gegenüber der vorherigen Umfrage stabil:

<https://www.lci.fr/social/sondage-lci-le-soutien-aux-gilets-jaunes-toujours-aussi-massif-2106784.html>

<sup>23</sup> Die Befragungen einer repräsentativen Stichprobe von jeweils rund 1000 Personen ab 18 Jahren fanden in folgenden Zeiträumen statt: 20./21. November 2018, 5./6. Dezember 2018, 8./9. Januar 2019 und 5./6. Februar 2019.



Datenquelle: Ifop, eigene Grafik

Zu den vier Befragungszeiträumen wurde auch der Zusammenhang zwischen Haltungen zu den Gelbwesten und parteipolitischer Affinität ermittelt (Abbildung 3). Wie zu erwarten, ist die Unterstützung der Gelbwesten bei Anhängern der attackierten Regierungspartei am geringsten (aber keineswegs unbedeutend), bei der radikalen Linken und der radikalen Rechten am größten. Im Zeitverlauf fällt auf, dass die Unterstützung im Lager von *La France insoumise* sogar zunimmt und einen Wert von 93 % erreicht. Bei Anhängern der ausgewiesenen übrigen Parteien ist dagegen, abgesehen von einem anfänglichen Anstieg beim *Parti Socialiste*, ein Abwärtstrend zu verzeichnen. Andere Befragungen, von denen eine im Auftrag

von Huffington Post<sup>24</sup> zu bisher drei Zeitpunkten durchgeführt wurde, zeigen ebenfalls einen Rückgang der Unterstützung, der allerdings nicht dramatisch ausfällt (Tabelle 1).

Gemäß den oben zitierten Ifop-Befragungen hat der Anteil derer, die die Bewegung ablehnen, bis zum Januar 2019 um 9 % zugenommen hat. Dass die Bewegung auch innerhalb der Bevölkerung auf Kritik stoßen und eine Gegenmobilisierung auslösen würde, war absehbar. Bisher blieben diese Vorstöße allerdings relativ schwach. Nennenswert ist vor allem die Demonstration in Paris am 27. Januar für „die Grundfreiheiten der Republik“ sowie „Ruhe und Ordnung“, an der sich

Tabelle 1: Rückhalt der Gelbwesten in der Bevölkerung (&)

	Dez 2018*	Jan 2019**	Feb 2019***
Unterstützen Sie die Bewegung?	70	62	64
Ist die Bewegung gerechtfertigt?	83	74	77
Soll die Bewegung während der Debatte weitermachen?	---	48	52

Datenquelle: YouGov Barometer für LeHuffPost und CNews

\* Erhebung vom 28./29. Nov. 2018

\*\* Erhebung vom 3./4. Jan. 2019

\*\*\* Erhebung vom 30./31. Jan. 2019

<sup>24</sup> <https://www.huffingtonpost.fr/2019/02/06/-avant-lacte-xiii-le-soutien-aux-gilets-jaunes-ne-se-dement-pas-sondage-exclusif-a-23663067/>

angeblich über 10.000 Menschen beteiligten (eine Zahl, die von unabhängigen Beobachtern in Zweifel gezogen wurde) und dabei teilweise ein eigenes Symbol, die roten Halstücher, zur Schau trugen.

Einer repräsentativen Umfrage des ELABE-Instituts zufolge, die am 8./9. Januar und somit im unmittelbaren Nachgang zu den Ausschreitungen vom 5. Januar durchgeführt wurde, verurteilten 78 % der Franzosen die Gewalt der Gelbwesten (nein: 22 %), während 38 % dafür Verständnis äußerten (nein: 60%) und 19 % beide Standpunkte teilten.<sup>25</sup> Die Zahl derer, die die Gewalt verurteilten, war sogar gegenüber der früheren Befragung vom 4./5. Dezember um 4 % zurückgegangen. Es ist zweifelhaft, ob ein derart großes Verständnis für Protestgewalt in anderen Ländern Nordwesteuropas zustande käme. Im Rückblick auf die Geschichte Frankreichs scheint das hier aufscheinende Muster aber nicht ungewöhnlich zu sein.

*Medien:* Die französischen Medien, die insgesamt in den letzten Jahren bei der Bevölkerung an Glaubwürdigkeit verloren haben<sup>26</sup>, widmen den Gelbwesten großen Raum. Woche für Woche berichten sie über das Protestgeschehen einschließlich von Zusammenstößen mit der Polizei, über einzelne Gruppen und Sprecher der Bewegung, Maßnahmen der Polizei, Aussagen von Regierungsmitgliedern, Reaktionen in der Bevölkerung sowie über die Bewertung durch Intellektuelle und Wissenschaftler.<sup>27</sup> Via Internet besteht zudem die Möglichkeit, sich über Bildstreifen und Videoclips einen Eindruck vom Geschehen und den Akteuren zu verschaffen. Das bei Google eingegebene Stichwort „gilets jaunes“ führte z.B. am 5. Februar 2019 bei der Spracheinstellung „fran-

zösisch“ zu rund 127 Millionen Treffern. In der Kategorie „vidéos“ wurden gut 20 Millionen Treffer angezeigt.

Erwartungsgemäß bewegen sich die von Medien selbst vorgenommenen Kommentierungen weitgehend entlang der jeweiligen redaktionellen Linien. Am deutlichsten wird das bei den Printmedien. Linke und linksliberale Zeitungen, darunter *Libération*, *Le Monde* und noch deutlicher *Le Monde Diplomatique*, signalisieren Verständnis. Konservative Blätter, darunter *Le Figaro* und die katholische *La Croix*, halten Abstand, verurteilen die Protestgewalt, verweisen auf negative Konsequenzen für die Wirtschaft und den Staatshaushalt und stellen sich eher hinter die Regierung. Die Boulevardzeitung *Le Parisien* wiederum konzentriert sich stark auf das Spektakel, aber hält sich mit Kritik – vermutlich mit Rücksicht auf eine den Gelbwesten insgesamt eher wohl gesonnene Leserschaft – zurück.

Intellektuelle, Schriftsteller und Künstler, die in Frankreichs Medien traditionell viel Beachtung finden, sind mit Blick auf die Gelbwesten geteilter Meinung. Die Mehrzahl derer, die sich öffentlich geäußert haben, nimmt eine verständnisvolle und unterstützende Position ein. Edouard Louis meint:

*„This movement must continue, for it embodies something right, urgent, and profoundly radical, because faces and voices that are usually reduced to invisibility are finally visible and audible.“ (Louis 2018)*

An seiner Seite stehen andere exponierte linke Akademiker und Schriftsteller wie Didier Eribon und Geoffroy de Lagasnerie.<sup>28</sup> Aber auch ein eher

<sup>25</sup> <https://elabe.fr/gilets-jaunes-5janvier/>

<sup>26</sup> Siehe dazu [https://www.la-croix.com/Economie/Medias/Barometre-medias-journalistes-sommes-remettre-question-2019-01-24-1200997667?from\\_univers=lacroix](https://www.la-croix.com/Economie/Medias/Barometre-medias-journalistes-sommes-remettre-question-2019-01-24-1200997667?from_univers=lacroix)

<sup>27</sup> Nach einer in der Anfangsphase der Gelbwesten durchgeführten Umfrage im Auftrag der Zeitung *La Croix* (siehe Fußnote 26) meinen allerdings 51 % der Bevölkerung, die Bewegung werde schlecht behandelt bzw. dargestellt (*mal traité*). Vom Gegenteil (*bien traité*) waren 32 % überzeugt; der Rest war unentschieden. Bei der Berichterstattung über die Gelbwesten spielten laut den Befragten die großen

TV-Kanäle die wichtigste Rolle (64 % nutzen sie als primäre Quellen), gefolgt vom Radio mit 38 %. Facebook steht mit 26 % an vierter Stelle.

<sup>28</sup> Vgl. das in deutscher Sprache publizierte Gespräch mit den drei Genannten in der Schweizer Zeitung Republik: <https://www.republik.ch/2019/01/12/die-herrschenden-haben-angst->



konservativer Philosoph wie Alain Finkielkraut spricht – nicht ohne kritische Seitentöne – von einem „würdevollen Ausdruck von Leid und Verzweiflung“. Auf der anderen Seite zieht ein Bernard-Henri Lévy Parallelen zwischen den Gelbwesten und faschistischen Gruppen der 1930er Jahre. Auch der vormals grün-rote Daniel Cohn-Bendit, der in jüngster Vergangenheit als Fürsprecher von Staatspräsident Macron aufgetreten war, verwies auf die autoritären Züge der Gelbwestenbewegung und bezeichnete den Vergleich mit der 68er-Bewegung als „grotesk“.<sup>29</sup> In einem Gespräch mit dem britischen Guardian meinte Cohn-Bendit:

*„All those on the left thinking this is a left-wing revolution are wrong: it's veering to the right.“ (Willsher 2018)<sup>30</sup>*

*Etablierte Politik und Polizei:* Die Regierung und namentlich Staatspräsident Macron als primäre Zielscheibe der Gelbwesten waren offensichtlich von der Breite und Stärke der Bewegung überrascht. Nach einer Phase des vorsichtigen Abwartens, es hätte sich ja um eine Eintagsfliege handeln können, kam das erste Gesprächsangebot von der Regierung, dass jedoch die Situation nicht zu beruhigen vermochte. Ein erstes konkretes Zugeständnis erfolgte am 4. Dezember 2018 durch Premierminister Edouard Philippe mit der Aussetzung der Steuererhöhungen, die den Auslöser für die Proteste gebildet hatten, um sechs Monate. Die Gelbwesten, die ihre Zielsetzung bereits deutlich verbreitert und radikalisiert hatten, empfanden dies als Hohn und Signal zum Weitermachen.

---

[und-das-ist-wundervoll?utm\\_medium=social&utm\\_source=409&utm\\_campaign=herrschende1&fbclid=IwAR1KWe2Zl3k4QdMXxF-u7HUwro1bqFCV0uIA5bjzS6xGLEAIK5RZoj0SPc](https://www.und-das-ist-wundervoll?utm_medium=social&utm_source=409&utm_campaign=herrschende1&fbclid=IwAR1KWe2Zl3k4QdMXxF-u7HUwro1bqFCV0uIA5bjzS6xGLEAIK5RZoj0SPc). Vgl. auch den ins Englische übersetzten Text von Édouard Louis „Can the Yellow Vests Speak?“ Siehe: <https://jacobinmag.com/2018/12/france-yellow-vests-gilets-jaunes-austerity-macron>

<sup>29</sup> Interview mit der taz vom 6. Dezember 2018: <http://www.taz.de/!5557141/>

<sup>30</sup> Guardian 8. Dezember 2018: <https://www.theguardian.com/world/2018/dec/08/daniel-cohn-bendit-gilets-jaunes-macron-may-68-paris-student-protest>

Am 10. Dezember wandte sich dann der Staatspräsident in einer Fernsehansprache an die Nation. Dabei schlug er die fortan geltende Linie ein, nämlich einerseits die strikte Verurteilung der Protestgewalt, der man entschieden entgegenzutreten werde; andererseits Signale eines gewissen Verständnisses für die Nöte und den Ärger auf Seiten der Protestierenden. Dem solle durch vier konkrete Maßnahmen<sup>31</sup> begegnet werden. Diese werden laut Rechnungen der Regierung den Haushalt mit gut 10 Mrd. Euro belasten – ein Effekt, der voraussichtlich dazu führen wird, dass Frankreich die für EU-Länder geltende Defizitschwelle von drei Prozent überschreitet. Anderen Forderungen der Gelbwesten, darunter die Wiedereinführung der im Vorjahr abgeschafften Vermögenssteuer, erteilte Macron dagegen eine Absage. Maßnahmen, die eine grundlegende Veränderung politischer Rahmenbedingungen beinhaltet hätten, standen aus Sicht der Regierung ohnehin außer Betracht.

Diese durchaus substanziellen Konzessionen, die aber nur einen Teil der Forderungen berührten, haben vermutlich etliche Gelbwesten veranlasst, sich von den Aktivitäten zurückzuziehen. Jedenfalls hatte sich die Protestbeteiligung am 15. Dezember (66.000 Personen) im Vergleich zur Vorwoche (126.000) fast halbiert und sank danach, wohl auch bedingt durch die Weihnachtspause, weiter ab. Aber die Bewegung war eben keineswegs am Ende und offenbarte mit teilweise gewaltförmigen Zusammenstößen mit der Polizei ihr militantes Potential. Viele Protestaktivitäten gingen über den Rahmen friedlicher Demonstrationen hinaus und zogen damit nicht nur externe

<sup>31</sup> Laut Wikipedia zu „Mouvement des Gilets jaunes (France)“ ging es um folgende Maßnahmen: eine staatliche Subvention des Mindestlohns von bis zu 100 Euro im Monat; Steuer- und Abgabenbefreiung von Überstundenvergütungen; Entlastung von Rentnern mit einem Monatseinkommen unter 2000 Euro; eine abgabenfreie sowie eine freiwillige Prämie der Arbeitgeber für Arbeitnehmer zum Jahresende. Zudem kippte die Regierung die Steuererhöhungen auf Kraftstoff.

Kritik, sondern auch eigenständige Demonstrationen von Aktivist\*innen der Gelbwesten nach sich, die sich ausdrücklich gegen die Protestgewalt wandten.<sup>32</sup> Abgesehen von Aktionen verwirrter Einzelpersonen (etwa des Mannes, der mit einer Sprengstoffvorrichtung um den Hals ein Gespräch mit dem Staatspräsidenten erzwingen wollte) kam es zu zahlreichen Sachbeschädigungen, zu tätlichen Angriffen auf Polizisten sowie zu einer Attacke auf eine Polizeistation in Dijon.

Die Regierung war von Anfang an bemüht, die Protestgewalt ins Zentrum ihrer Kritik zu rücken und der Gewalt, aber auch einen Teil der friedlichen Aktionen, mit hoher Polizeipräsenz und teilweise rigoroser Repression beizukommen. Die Repression war dort besonders stark, wo Einrichtungen der Energieversorgung (z.B. durch die Blockade von Ölraffinerien) oder symbolträchtige und von Touristen stark frequentierte Orte (wie der Triumphbogen in Paris) betroffen waren.

Woche für Woche wurden Zehntausende von Polizisten, teilweise auch ergänzt durch Einheiten der berühmt-berüchtigten CRS<sup>33</sup> und der *Gendarmerie mobile*, im ganzen Land aufgeboten. Medienangaben zufolge kam am 8. Dezember 2018 ein Kontingent von 120.000 Polizisten (bei rund 125.000 Demonstrierenden) zum Einsatz. Allein an diesem Tag wurden mehr als 750 Personen festgenommen. In der Folgewoche überstieg die Zahl eingesetzter Polizisten (69.000) sogar die der Demonstrierenden (66.000). Immer wieder führten die Konfrontationen zu blutigen Auseinandersetzungen mit zahlreichen Verletzten. Vor allem

im Zusammenhang mit Verkehrsblockaden, aber auch zur Räumung bzw. Kontrolle innerstädtischer Räume, setzte die Polizei Tränengas, Blendgranaten und die umstrittenen Gummigeschosse ein, die als „nicht-tödliche Waffen“ erhebliche Verletzungen nach sich zogen und vermutlich zu einer Verhärtung der Auseinandersetzungen beitrugen.<sup>34</sup> Medienberichten vom 7. Februar zufolge wurden seit Beginn der Proteste 1.200 Polizisten und über 1.900 Demonstranten verletzt.<sup>35</sup>

Die physischen Konfrontationen waren von Deutungskämpfen über den Charakter der Bewegung begleitet. Regierungssprecher Benjamin Griveaux äußerte am 4. Januar, in der Bewegung seien Aufwiegler, die auf einen Sturz der Regierung zielten, inzwischen tonangebend geworden. Eine direkte Antwort auf die Protestgewalt bildete das am 5. Februar mit einer großen Mehrheit (387 pro, 92 contra, 74 Enthaltungen) in der Nationalversammlung verabschiedete, allerdings noch vor einer weiteren Hürde stehende Anti-Radikalisierungsgesetz (im Volksmund *loi anti-casseur*). Es erweitert die Möglichkeiten der Polizei zur vorbeugenden Kontrolle von potentiellen oder bereits bekannt gewordenen Gewalttätern und verschärft die Strafen für die Missachtung des bestehenden Vermummungsverbots.<sup>36</sup>

Ergänzend zu dem Versuch, der Bewegung durch begrenzte Zugeständnisse den Wind aus den Segeln zu nehmen, rief Macron zu einer „Großen Nationalen Debatte“ auf und konkretisierte dieses Vorhaben in einem „Brief an die Franzosen“, der am 13. Januar an alle Bürger des Landes

---

<sup>32</sup> Am 5. Januar 2019 fand eine reine Frauendemonstration in Paris statt. Dabei erteilten mehrere hundert Aktivistinnen der Protestgewalt eine Absage.

<sup>33</sup> Die *Compagnies Républicaines de Sécurité* sind eine nationale Bereitschaftspolizei, die u.a. bei Großveranstaltungen und Demonstrationen eingesetzt wird. Wiederholt zeichnete sie sich durch ihr hartes Eingreifen aus, was bei den Auseinandersetzungen im Mai 1968 zu dem studentischen Slogan CRS = SS führte.

<sup>34</sup> Zu den eingesetzten Repressionsmitteln und ihren Folgen siehe Kempf (2019).

<sup>35</sup> LCI-Bericht: <https://www.lci.fr/social/en-direct-gilets-jaunes-leetchi-saisit-la-justice-sur-le-versement-de-la-cagnotte-a-christophe-dettinger-2103673.html>. Zur Abwesenheit deeskalativer Takti-

ken in der französischen Polizei siehe Beobachtungen des darauf spezialisierten Journalisten David Dufresne unter <https://www.nouvelobs.com/societe/20190110.OBS8278/david-dufresne-la-police-s-est-enfermee-dans-une-logique-d-escalade-et-d-affrontement.html>). In Reaktion auf die Folgen von Polizeieinsätzen protestierten am 2.2.2019 in Paris über 10.000 Menschen im Rahmen eines Marsches der Verletzten (*marche des blessés*): <http://www.lefigaro.fr/flash-actu/2019/02/02/97001-20190202FILWWW00106-en-images-gilets-jaunes-les-slogans-du-2-fevrier.php>

<sup>36</sup> Allein 50 Gegenstimmen zum Gesetzesentwurf kamen aus dem Lager der regierenden La République En Marche. [https://www.liberation.fr/check-news/2019/02/06/quels-deputes-ont-vote-pour-la-loi-anti-casseurs\\_1707732](https://www.liberation.fr/check-news/2019/02/06/quels-deputes-ont-vote-pour-la-loi-anti-casseurs_1707732)

verschickt wurde. In dem Schreiben werden 32 Fragen an die Bürger gerichtet. Einen mediengerecht inszenierten Auftakt zur angekündigten Debatte bildete ein bereits zwei Tage später stattgefundenes Treffen mit 600 Bürgermeistern in einem kleinen Ort in der Normandie. Bei dieser Gelegenheit wurde Macron ein Beschwerdeheft mit Forderungen aus zahllosen Gemeinden überreicht, die teilweise mit denen der Gelbwesten übereinstimmen. Viele weitere solcher Debatten sind bis Mitte März in allen Teilen des Landes vorgesehen, wobei abzuwarten bleibt, ob sie zur Beruhigung der Situation beitragen können.

## Ursachen, Auslöser und Verstärker der Bewegung

Bewegungen werden nicht hinreichend verständlich und erklärbar, wenn man lediglich ihre zu meist von ihnen selbst benannten Auslöser und Empörungsfaktoren betrachtet. Vielmehr haben wir es mit Ursachenfaktoren zu tun, die mehr oder weniger tiefen Schichten eines historischen Kontexts zugeordnet werden und den Akteuren unbewusst bleiben können. Ein sehr allgemein gehaltener Erklärungsversuch, der an Superprozessen wie dem der Globalisierung ansetzt, hat wenig Überzeugungskraft. Er gewönne erst dann an Gewicht, wenn er auf prinzipiell gleichartige Phänomene in anderen Ländern bzw. Regionen verweisen könnte, die in ähnlicher Weise von Globalisierungsprozessen berührt sind. Es ist deshalb naheliegender, den europäischen Kontext und, mehr noch, den spezifisch französischen Kontext für eine Erklärung heranzuziehen. Allgemeinere und teils globale Hintergrundfaktoren wirken in diesen nationalen Kontext hinein. Aber, so meine These, es ist erst die spezifische nationale Prägung, die in Verbindung mit weiteren und konkreteren Faktoren diese Bewegung erklärbar macht. Im Zentrum dieser Erklärung steht die Überlagerung von ökonomischen, politischen und soziokulturellen Bedingungen, die, verstärkt durch einzelne Katalysatoren, zu dem führten, was die Gelbwestenbewegung ausmacht.

## Ökonomische Dimension

Statistisch gesehen bewegt sich Frankreich, was seine generelle ökonomische Situation, Leistungsfähigkeit und Perspektiven an geht, im inhereuropäischen Vergleich im Mittelfeld. Weder steht das Land insgesamt vor einem wirtschaftlichen Ruin noch kann es anderen Ländern als leuchtendes Vorbild dienen. Entscheidend für politische Mobilisierung ist allerdings nicht die objektive, durch statistische Durchschnittswerte beschreibbare Lage, sondern die subjektive Wahrnehmung durch die Individuen und Gruppen, die ihre Lage in Beziehung setzen zu früheren Bedingungen, zu den für möglich gehaltenen und erwünschten Veränderungen und Verbesserungen sowie zur Lage anderer und meist besser gestellter Gruppen. Vor diesem Hintergrund kommt es zu Wahrnehmungen *relativer* Deprivation, verbunden mit dem Eindruck ungerechter und sich womöglich verschlechternder Lebensbedingungen. Dieser Eindruck ist in der unteren Mittelschicht Frankreichs weit verbreitet; er wird gestützt durch ökonomische Daten, die hier nicht im Einzelnen ausgebreitet werden können (OECD 2017). Die von den Gelbwesten oft ins Zentrum gestellte Kaufkraft stagniert seit vielen Jahren, während ein guter Teil der existenznotwendigen Ausgaben für Miete, Strom und – zumal in ländlichen Regionen – auch KFZ-Kraftstoffe gestiegen ist. Auf diese Situation reagieren die Gelbwesten mit Forderungen nach einem Stopp weiterer Verbrauchssteuern, einer Erhöhung des Mindestlohns und der Renten im unteren Bereich, der Finanzhilfen für Studierende etc. bei gleichzeitig höheren Steuern für die Reichen des Landes, der Abschaffung von Sonderkonditionen für ohnehin privilegierte Gruppen und Einrichtungen sowie der Eindämmung des auf 80 Mrd. geschätzten jährlichen Steuerbetrugs. Diese Forderungen, die sich auf den Nenner einer gerechteren Verteilung des gesellschaftlichen Reichtums bringen lassen, bilden die am lautesten vorgetragenen und auch intern unumstrittenen Anliegen der Bewegung.

Der oft aus deutscher Perspektive gegebene Hinweis, in Frankreich bestünde ein hervorragendes System sozialer Sicherung (z.B. ein höherer Mindestlohn und ein früheres Renteneintrittsalter), verkennt die in ihrer Summe eher prekäre soziale Absicherung von relevanten Teilen der französischen Bevölkerung. Er verkennt auch den

Rückbau bzw. Verfall ländlicher Infrastrukturen in einem Land, das 1,8-fach größer und nicht einmal halb so dicht wie Deutschland besiedelt ist, wobei diese Diskrepanz durch den Ballungsraum Paris verschärft wird. Vor allem auf dem Land wird das Leben und Auskommen zunehmend schwierig. Darin liegt auch eine Erklärung, warum die Gelbwesten in der Fläche Frankreichs präsent sind.

## Politische Dimension

Ein zweiter Ursachenkomplex für das Entstehen der Bewegung sind politische Strukturen und politische Eliten. Letztere haben zum einen die ökonomischen Ungerechtigkeiten zugelassen oder aktiv herbeigeführt; sie werden dafür auch verantwortlich gemacht. Zum anderen aber stehen unabhängig vom Verhalten des politischen Führungspersonals auch politische Strukturen in der Kritik, die als intransparent, bürokratisch, zentralistisch und letztlich undemokratisch wahrgenommen werden. Aus dieser Kritik erwächst die anfangs kaum artikulierte, aber dann immer stärker gewordene Forderung nach einer Art von Volksinitiative (*Référendum d'initiative citoyenne*, RIC), nach einer Bürgerversammlung (*Assemblée citoyenne*), einer Abschaffung des Senats, einer Begrenzung lobbyistischer Einflussnahme auf politische Entscheidungen, einer Reduzierung der Zahl von Mandatsträgern, einer Begrenzung der Häufung von Ämtern und Mandaten usw. Abgesehen vom RIC finden nicht alle dieser Forderungen allgemeine Zustimmung bei den Gelbwesten, ganz zu schweigen von einzelnen Vorschlägen wie dem Austritt aus der NATO und der EU. Auch mit Blick auf die Mehrzahl der genannten sowie weitere politische Forderungen ist ein genereller Nenner erkennbar, der eine eindeutig populistische Färbung aufweist. Es ist das Verlangen, politische Macht und Kontrolle von oben nach unten, von den Eliten in Richtung Volk zu verlagern und die Eliten als arrogant, egozentrisch und abgehoben abzuwerten.

## Sozio-kulturelle Dimension

Mit dieser Dimension verbundene Aspekte scheinen für das Aufkommen der Gelbwesten keine ähnlich wichtige Rolle zu spielen wie die beiden bereits genannten Faktorenbündel. Zwar ist die anti-elitäre Prägung der Bewegung offenkundig. Aber sie verbindet sich kaum mit der Stilisierung

des Volkes als einer reinen und authentischen Kraft, der Idealisierung einer ruhmreichen Vergangenheit, der Verklärung von Heimat, Tradition und Verwurzelung. Xenophobe Ressentiments sind angesichts der Breite der Bewegung und der Präsenz von rechtsorientierten Anhängern mit Sicherheit vorhanden, aber bislang in öffentlichen Äußerungen von Gelbwesten kaum prominent zutage getreten.

Deutlich ist allerdings der anti-zentralistische Affekt, der vor allem durch die Verankerung der Bewegung in ländlichen Regionen genährt wird. Dieser Affekt wird aber eher durch eine ökonomische als kulturalistische Sicht geprägt. Es geht vielen Gelbwesten darum, das Leben auf dem Land, das sehr stark unter der Ausdünnung der Infrastruktur (Einkaufsmöglichkeiten, Verkehrsanbindung, Gesundheitsversorgung, Ämter und Behörden) leidet, wieder lebenswerter und attraktiver zu machen, also die ländlichen Regionen in Relation zu den städtischen Agglomerationen aufzuwerten. Damit verbunden werden teilweise auch ökologische Forderungen, etwa nach einer Begrenzung von landwirtschaftlichen Monokulturen, des Einsatzes von Pestiziden und genmanipulierter Pflanzen, des Plastikverbrauchs etc.

Keine dieser Forderungen ist neu und originell. Für jede einzelne ließe sich wohl eine Passage aus bestehenden Parteiprogrammen und Zielkatalogen von Gewerkschaften, Sozialverbänden, Umweltverbänden und genuin politischen Gruppen wie Attac finden. Neu ist vielmehr das Zusammenfließen dieser Forderungen in einer ebenso kraftvollen wie unausgegorenen Bewegung, die noch immer in einem Prozess der Findung und Selbstverortung steckt. Während andere Bewegungen ihre Stärke oft daraus beziehen, dass sie sich auf ein einziges Themenfeld konzentrieren, scheint die derzeitige Stärke der Gelbwesten eher darin zu bestehen, gleichzeitig, wenngleich ohne Rücksicht auf innere Konsistenz, finanzielle Kosten und politische Realisierungschancen, eine ganze Palette von Themen und Forderungen vorzutragen, die in ihrer Bündelung wie in ihrer volks- und basisnahen Verkörperung – zumindest vorerst – weithin positive Resonanz finden. Sieht man von historisch ganz außergewöhnlichen Konstellationen ab, etwa einem kurz vor dem Fall stehenden autoritären Regime, gegen das sich der allgemeine Volkszorn richtet, so handelt es

sich bei den Gelbwesten um die seltene Gegebenheit einer relativ spontanen Bewegung, die nicht nur die derzeitige Regierung eines demokratischen Landes, sondern auch einige von dessen Strukturen in Frage stellt.

## Die Katalysatoren

Hinweise auf das Geflecht tiefer liegender Entstehungsursachen benennen im besten Falle die notwendigen, aber nicht die hinreichenden Bedingungen für das Aufkommen der Gelbwesten. Vor allem vermögen sie nicht den Zeitpunkt für das Entstehen der Bewegung zu erklären. Mit Blick auf die zusätzlichen und zum Teil auch auslösenden Bedingungen ist insbesondere das aktuelle Parteiengefüge in Frankreich, aber auch der von Macron verkörperte Politikstil in Rechnung zu stellen.

Frankreich erlebte in den zurückliegenden Jahren eine dramatische Veränderung des Parteienspektrums, welches wiederum die Voraussetzung für Macrons Erfolg mit seiner *En marche*-Bewegung bildete.<sup>37</sup> Die bis in die 1990er Jahre bestehende duale Grundkonstellation von relativ starken Linksparteien (Sozialisten und Kommunisten) auf der einen Seite und konservativ-bürgerlichen Parteien (unter wechselnden Namen) auf der anderen Seite, rechtsaußen flankiert vom *Front national* und dessen Nachfolger, hat sich weitgehend aufgelöst. Sozialisten und Kommunisten erlitten einen rapiden Bedeutungsverlust, sichtbar an schwindender Wählergunst, Abwanderung von Mitgliedern und finanzieller Auszehrung. Das bürgerliche Lager, weitgehend auf Abstand zur Rechtsaußen-Partei, verlor seinen Status als halbwegs gefestigter Block. Damit entstand ein Vakuum im Bereich der politischen Mitte und den beiden angrenzenden Seiten. Davon konnte einerseits die extreme Rechte, andererseits auch die extreme Linke um Mélenchons *La France insoumise* profitieren. Hauptsächlich parteipolitischer Nutznießer dieser Entwicklung war aber in erster Linie die von Macron ins Leben gerufene *En marche*-Bewegung, die ein relativ unscharfes Pro-

fil der politischen Mitte mit deutlich wirtschaftsliberaler Tendenz verkörpert und ein ambitioniertes Reformprogramm vertritt. Einzelne wohlfahrtsstaatliche Leistungen sollen gekürzt, die Staatsfinanzen konsolidiert und der Wirtschaft, teilweise nach dem Vorbild der Agenda 2010 in Deutschland, neue Impulse gegeben werden. Mindestens ebenso ambitioniert ist das außenpolitische Programm der Regierung und speziell von Macron, der die europäische Integration vorantreiben und der EU mehr Gewicht gegenüber Ländern wie den USA, China und Russland verleihen will.

Die Durchsetzung des innen- und außenpolitischen Programms gestaltete sich jedoch schwieriger als erwartet. Die Regierung trat angesichts wachsender Widerstände weiterhin entschlossen auf, wirkte aber mit dieser Haltung eher hilflos-trotzig denn strategisch versiert. Damit verstärkte sich die Entfremdung zwischen Regierung und unterschiedlichen Teilen der Bevölkerung – ein Effekt, der durch die traditionelle Schwäche von intermediären Kanälen, Institutionen und Organisationen in Frankreich zusätzlich an Brisanz gewann. Das Vertrauen in Parteien als eines wirksamen Mediums politischer Interessenvertretung war ohnehin erodiert. So ist es kein Zufall, dass Macron seine neue politische Organisation als eine Bewegung und eben nicht als eine Partei präsentierte. Auch Le Pen und Mélenchon bedienen sich häufig der Symbolik und Rhetorik von Bewegungen, um damit Volksnähe, Kraft und Dynamik zu evozieren.

Die Kluft zwischen Regierung und Regierten wurde auch durch die öffentlichen Auftritte speziell von Macron befördert. Die teilweise pompösen, an ein höfisches Zeremoniell erinnernden Inszenierungen, die zur Schau gestellte Größe und Selbstgewissheit, die oft an ein internationales Publikum gerichteten Botschaften von Erneuerung wurden von vielen Franzosen als abgehobenes, von ihrer Lebensrealität weit entferntes Politikgebaren empfunden. Von der bestehenden innerparlamentarischen wie außerparlamentarischen Opposition war wenig Druck zu erwarten. Damit verstärkte sich bei Teilen der Bevölkerung

---

<sup>37</sup> Es ist daran zu erinnern, dass sich der Erfolg Macrons bei der Präsidentschaftswahl auch dem Umstand verdankt, dass Wähler im moderat linken,

mittleren und moderat rechten Spektrum das kleinere Übel Macron bevorzugten, um eine Präsidentschaft von Marine Le Pen zu verhindern.



der Wille, man müsse die Dinge selbst in die Hand nehmen. Rückblickend ist klar: Rund eineinhalb Jahre nach dem Amtsantritt Macrons hatte sich genügend Druck aufgestaut, dass es nur noch eines konkreten, objektiv eher unscheinbaren Anlasses wie der anstehenden Erhöhung der Kraftstoffsteuern bedurfte, um den Zorn sichtbar zu machen. Hinzu kam die ebenso einfache wie geniale Idee, die Bewegung durch die leicht verfügbaren gelben Warnwesten als eine optische Einheit erscheinen zu lassen – ein Mittel, das, losgelöst von seinem Entstehungskontext, in anderen Ländern wenig Resonanz fand.

Es ist die Kombination dieser auf verschiedenen Ebenen angelegten strukturellen Bedingungen, einer Reihe verstärkender Faktoren und schließlich eines situativen Auslösers, der die Gelbwesten, so wie sie sind, zu einer spezifisch französischen Angelegenheit macht und eben keine analogen Bewegungen in anderen Ländern, geschweige denn eine Internationale der Gelbwesten, in Gang setzen konnte.

## Herausforderungen und Perspektiven

Unter rein formalen Gesichtspunkten ist die Gelbwestenbewegung in mehrfacher Hinsicht eindrucksvoll: Sie startete mit einem landesweiten und massenhaften Auftakt; sie fand bis heute eine starke Beachtung in den Medien im In- und Ausland; sie hat einen erstaunlich großen Rückhalt in der französischen Bevölkerung; sie erzielte schon nach kurzer Zeit substantielle Zugeständnisse von Seiten der Regierung; sie konnte sich bislang allen von außen kommenden Versuchen einer Instrumentalisierung und Vereinnahmung weitgehend widersetzen.

Allerdings spricht nichts dafür, dass diese Situation von Dauer sein wird. Durch eine Reihe von absehbaren Entwicklungen wird die Bewegung massiv unter Druck geraten. Es ist wenig wahrscheinlich, dass sie diese Herausforderungen unbeschadet, d.h. unter Wahrung ihrer Größe, Energie, Geschlossenheit, strategischen Handlungsfähigkeit und Zustimmung von außen, meistern kann. In ihrer jetzigen Ausrichtung und Form ist

die Bewegung nicht überlebensfähig. Nachfolgend werden vier zentrale Herausforderungen genannt:

Erstens handelt es sich um eine ad hoc zustande gekommene Bewegung, die sich in der plakativen Benennung ihrer Gegner und einem breiten Forderungskatalog halbwegs einig wusste, aber in mehrfacher Hinsicht – sozio-demografische Zusammensetzung, politisch-ideologische Präferenzen – durchaus heterogen, man könnte auch sagen: bunt zusammengewürfelt ist. Die damit bereits intern angelegten Zentrifugalkräfte, die in der anfänglichen Phase der Euphorie, des „moment of madness“ (Zolberg 1972), latent geblieben waren, werden zunehmen und an die Oberfläche dringen.

Zweitens: Verstärkt wird diese Entwicklung durch die Gravitationskraft der Links-Rechts-Orientierung. Zwar hat deren Prägnanz in den letzten Jahrzehnten in Frankreich deutlich abgenommen. Mit dem Aufkommen und strahlenden Erfolg von Macrons *La République en marche (ni gauche, ni droite* – weder links noch rechts) galt das Links-Rechts-Schema vielen als programmatisch und strukturell überholt. Tatsächlich handelt es sich jedoch um ein im Grundsatz inhaltlich bedeutungsvolles und Komplexität reduzierendes Orientierungsschema, das immer noch im Alltagsbewusstsein der Bevölkerung gut verankert ist. Externe Pull-Faktoren wie interne Push-Faktoren werden dafür sorgen, dass sich relevante Teile der Bewegung innerhalb dieses Schemas positionieren. Dann wird auch offensichtlich, dass engagierte Aktivisten, die sich auf Nachfrage als Sympathisanten von Le Pen oder von Mélenchon zu erkennen geben, nicht längerfristig Seite an Seite stehen wollen und können. Für weiteren Zünd- und Spaltungsstoff sorgen die vor kurzem erfolgten Ankündigungen, zur Europawahl mit einer Liste der Gelbwesten anzutreten. Derzeit existieren vier solcher Initiativen. Aber selbst eine einzige, das zeigen die ersten Reaktionen, weckt nicht nur internen Widerspruch, sondern löst auch Kontroversen darüber aus, welche programmatischen Aussagen, und damit welche politische Richtung, mit einem wahlpolitischen Vorstoß verbunden werden sollen. Hinzu kommt das Angebot bestehender Parteien im linken und rechten Spektrum, auf ihren Europawahllisten Personen aus dem Kreis der Gelbwesten aufzunehmen.

Erwartbar werden politisch-ideologische Konflikte in einer derart offenen und unstrukturierten Arena mit persönlichen Ambitionen und Rivalitäten einhergehen. Dank der Heterogenität der Bewegung, aber auch der anhaltenden medialen Nachfrage werden sich vermutlich einzelne Personen als Sprecher oder Prominente herauschälen und in einen Wettstreit um Aufmerksamkeit und Unterstützung treten. Das Erfordernis, auf Fragen und Vorschläge zu reagieren, über Zielhierarchien und strategische Optionen zu entscheiden, wird, sollte es nicht zu einem vorzeitigen Zerfall der Bewegung kommen, eine Strukturbildung erfordern, die ihrerseits wiederum Stoff für Spannungen und Streit liefert.

Drittens: Strukturbildung und Strategiefähigkeit sind auch angesichts der Doppelstrategie der Regierung gefordert, welche einerseits Zugeständnisse und Gesprächsangebote macht, andererseits der Bewegung und insbesondere ihren radikalen Teilen mit rüden verbalen Attacken und physischer Repression begegnet. Die *stick and carrot*-Methode ist erkennbar darauf angelegt, die Bewegung zu spalten; sie funktioniert häufig auch dann, wenn sie als solche von den Zielgruppen erkannt wird. In den kommenden Wochen und Monaten wird die Bewegung vor der Frage stehen, ob sie sich von Gewalt distanzieren und damit einen guten Teil ihres Drohpotentials preisgeben soll oder vielmehr eine Laissez-faire-Haltung mit der wahrscheinlichen Folge einnimmt, dass viele ihrer Sympathisanten abspringen. Der amtsseitige Ruf nach „Ruhe und Ordnung“, möglicherweise sogar unterstützt durch eine Gegenbewegung, die sich bisher allerdings nur einmal zeigte, wird umso lauter hallen.

Viertens ist davon auszugehen, dass sich angesichts des Wiederholungsrituals der samstäglich-Proteste allmählich Ermüdung und Frustration breit machen werden. Das Interesse der Medien wird nachlassen; die bisherigen und vielleicht noch weiteren Zugeständnisse der Regierung werden manche Aktivisten ruhigstellen, können bei anderen aber auch den Appetit auf immer mehr wecken. Ein Teil der am weitesten gehenden Forderungen, z.B. die „sofortige Re-Industrialisierung Frankreichs“, ist unerfüllbar; manches liegt außerhalb der Kompetenzen einer nationalen Regierung.

Zusammengenommen machen es die hier angeführten Herausforderungen unwahrscheinlich, dass wir es noch in einigen Monaten mit einer machtvollen Bewegung zu tun haben. Wenig spricht dafür, dass die Bewegung ihren ohnehin prekären Zusammenhalt wahren kann. Aber selbst in diesem Fall läuft sie Gefahr, wegen Auszehrung und mangelnder Perspektiven zu versanden. Für weitaus naheliegender halte ich jedoch ein vorzeitiges Ende der Bewegung, weil sie sich entlang einer Reihe von Streitfragen (links oder rechts; friedlich oder militant; Bewegung oder Partei; moderate Reformen oder grundlegende politische Umwälzung) in ihre Einzelteile zerlegen wird.

## Literaturverzeichnis

Comité invisible. 2007. *L'insurrection qui vient*, Paris: La fabrique éditions (deutsch: Unsichtbares Komitee. 2010. *Der kommende Aufstand*. Hamburg: Nautilus).

Dufresne, David. 2007. *Maintien de l'ordre: enquête*, Paris: Hachettes littératures.

Farbiaz, Patrick. 2016. *Nuit Debout. Lex textes*, Paris: Les Petits Matins.

Fillieule, Olivier & Jobard, Fabien. 2016. *Un splendide isolement. Les politiques françaises du maintien de l'ordre. La vie des idées*. Retrieved from <https://laviedesidees.fr/Un-splendide-isolement.html>

Halimi, Serge & Rimbart, Pierre. 2019. *Klassenkampf in Frankreich. Le monde diplomatique*, February 2019, 22-23.

Hessel, Stéphane. 2010. *Indignez-vous! Montpellier: Indigène* (deutsch: *Empört Euch!* Berlin: Ullstein 2011).

Huyghe, François-Bernard; Desmaison, Xavier & Liccia, Damien. 2019. *Dans la tête des gilets jaunes*. Paris: VA éditions.

Kempf, Raphaël. 2019. *Prügelnde Polizisten und gnadenlose Richter. Le monde diplomatique*, February 2019, 21.

Le Marec, Joëlle; Moret, Ugo & Vergopoulos, Hécaté. 2017. *Nuit debout et maintenant? Médias et (im)mediations*. Paris: Les Essais Médiatiques.

Louis, Édouard. 2018. *Can the Yellow Vests Speak?* (translation by David Broder) *Jacobin mag*, 12 Aug 2018 (<https://jacobinmag.com/2018/12/france-yellow-vests-gilets-jaunes-austerity-macron>)

OECD 2017. *Economic Survey of France. Towards more inclusive growth and employment*. Paris: OECD.

Rucht, Dieter. 2018. *Sitzenbleiben, #aufstehen oder aufstehen?* Institut für Protest- und Bewegungsforschung (<https://protestinstitut.eu/dieter-rucht-aufstehen/>)

Willsher, Kim. 2018. *Interview 'May 1968 was a revolution – now the violence is just frightening'* *The Guardian*, 8 Dec 2018 (<https://www.theguardian.com/world/2018/dec/08/daniel-cohn-bendit-gilets-jaunes-macron-may-68-paris-student-protest>)

Zolberg, Aristide R. 1972. *Moments of Madness. Politics & Society*, Vol. 2, 183-207.

Zuletzt sind die folgenden ipb working papers erschienen:

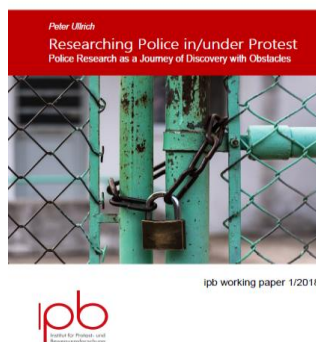


## **#Sitzenbleiben, #aufstehen oder aufstehen? Über den Versuch einer linken Sammlungsbewegung**

**Autor:** Dieter Rucht

**Veröffentlicht:** November 2018

[https://protestinstitut.eu/wp-content/uploads/2018/11/ipb\\_working-paper\\_2.2018\\_Rucht-Dieter.pdf](https://protestinstitut.eu/wp-content/uploads/2018/11/ipb_working-paper_2.2018_Rucht-Dieter.pdf)



## **Researching Police in/under Protest. Police Research as a Journey of Discovery with Obstacles**

**Autor:** Peter Ullrich

**Veröffentlicht:** März 2018 (I.2018)

**Projektkontext:** Videoüberwachung von Versammlungen und Demonstrationen (ViDemo)

[https://protestinstitut.eu/wp-content/uploads/2018/03/Researching-Police\\_ipb-working-paper\\_1-18.pdf](https://protestinstitut.eu/wp-content/uploads/2018/03/Researching-Police_ipb-working-paper_1-18.pdf)



## **#NoG20. Ergebnisse der Befragung von Demonstrierenden und der Beobachtung des Polizeieinsatzes**

**Autor\_innen:** Sebastian Haunss, Priska Daphi, Leslie Gauditz, Philipp Knopp, Matthias Micus, Philipp Scharf, Stephanie Schmidt, Moritz Sommer, Simon Teune, Roman Thurn, Peter Ullrich und Sabrina Zajak

**Veröffentlicht:** November 2017 (III.2017)

**Projektkontext:** Befragung G20-Demonstrationen 2017

[https://protestinstitut.eu/wp-content/uploads/2017/11/NoG20\\_ipb-working-paper.pdf](https://protestinstitut.eu/wp-content/uploads/2017/11/NoG20_ipb-working-paper.pdf)

Weitere Texte der Reihe sind abrufbar unter: <https://protestinstitut.eu/ipb-working-papers/>

Institut für Protest- und Bewegungsforschung (ipb)

<https://protestinstitut.eu/>